



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Geschäfts-Nr. 50 bei der Heeresverwaltung. — Druckerei: G. W. Müller, Wildbad. — Verleger: G. W. Müller, Wildbad. — Verlagsdruckerei: G. W. Müller, Wildbad. — Verlagsdruckerei: G. W. Müller, Wildbad.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 36. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Nummer 210      Februar 479      Dienstag, den 9. September 1930      Februar 479      65. Jahrgang.

### Die Aufgaben des neuen Reichstags

Der nächste Reichstag wird sich vor wichtige Aufgaben gestellt sehen. An erster Stelle steht natürlich die Verabschiedung des Haushalts für 1930 und die Durchführung eines Finanzprogramms, das nach Erklärungen der Regierung die Grundlage für eine Besserung der Gesamtwirtschaft bilden soll. Damit im Zusammenhang steht eine Reform der Sozialversicherungsgesetze, die soziale Härten vermeiden, die verschiedenen Zweige aber wieder dem Selbstverwaltungs- und Versicherungscharakter sich anpassen soll, während sie jetzt teilweise mehr und mehr den Charakter von Fürsorgeanstalten anzunehmen im Begriff seien. An weiteren Aufgaben erwarten den Reichstag die Reichsreform und die Reform des Strafrechts und des Wahlrechts. Für die beiden letzteren liegen bereits Entwürfe vor. Unerledigt sind ferner noch die Ehegesetze, Scheidungs- und Familienrecht und vor allem das Reichsschulgesetz.

Wie werden nun diese Aufgaben durch Kombinationen zu erledigen sein, oder: wie muß die Reichstagsmehrheit beschaffen sein, um sie sicherzustellen? Man wird sagen können, ohne in den Bereich eines Propheten zu kommen, daß die Parteienkoalition der Regierung Brüning, auch wenn sie jetzt eine Mehrheit erhalten würde, die finanz- und sozialpolitischen Reformen nicht überdauern wird. Man muß sich schon heute darüber klar sein, daß für die Reichs- und Strafrechtsreform und für die kulturellen Aufgaben auch eine andere Parteimehrheit gesucht werden muß. Demokraten und Deutsche Volkspartei werden z. B. niemals mit dem Zentrum in der Ehescheidungs- und Schulfrage zusammengehen, weniger das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Konservativen der Forderung des Einheitsstaats seitens der Demokraten und der Deutschen Volkspartei zustimmen werden. Die „Koalition Brüning“ wird also in sehr wichtigen Fragen, die sofort nach der etwaigen Verabschiedung der Finanzvorlagen aufzutreten werden, nicht mehr stichhalten.

Daher zeigt sich innerhalb der Koalition Brüning ein doppeltes Bestreben: der linke Flügel will die Brücke zur Sozialdemokratie nicht abbrechen, um für Einheitsstaat, Ehescheidungsreform und derartige liberale Forderungen gegebenenfalls eine Mehrheit zustande zu bringen; der rechte Flügel möchte sich die Unterstützung der Hugenberg'schen Deutschnationalen sichern in den Kulturfragen, um die ein leidenschaftlicher Kampf entbrennen wird. Bezeichnend ist, daß Reichskanzler Brüning auf eine in Wahlreden vorgebrachte Anfrage von sozialdemokratischer Seite (preuß. Ministerpräsident Braun und Severing), ob das Zentrum bereit sei, mit den Sozialdemokraten im Reichstag und in der Reichsregierung wieder zusammenzugehen, eine absichtlich ausweichende Antwort in Form einer Gegenfrage gegeben hat, die nicht Ja noch Nein bedeutet und die Frage bis auf weiteres offen läßt bezw. ihre Lösung der Sozialdemokratie überläßt. Andererseits erklärte in einer Wahlversammlung der deutschnationale Abgeordnete v. Kries, die Deutschnationalen seien bereit, in jede bürgerliche Koalition einzutreten, wenn die Verbindung mit der Sozialdemokratie, namentlich auch in Preußen, gelöst werde. Dr. Hugenberg hat in Stuttgart erklärt, die Schaukelpolitik, wonach Gesetze bald mit der Rechten, bald mit der Linken gemacht werden, dürfe es in Zukunft nicht mehr geben.

In der entscheidenden Abstimmung des letzten Reichstags unterlag die Regierung mit 15 Stimmen (236 zu 211). Wenn daraus vielfach gefolgert wird, daß es in der Wahl nur darauf ankomme, 15 Mandate für die jetzige Koalition zu gewinnen, so ist das unrichtig. Einmal gehörten zur Mehrheit im letzten Reichstag, der 491 Abgeordnete zählte, im ganzen 246 Stimmen. In der entscheidenden Abstimmung erreichte die Regierung jedoch nur 221 Stimmen; ihr fehlten also in Wahrheit 25 Stimmen. Des weiteren sind für die kommende Wahl etwa ein bis zwei Millionen mehr wahlberechtigt als bei der letzten Wahl im Mai 1928. Von diesem Zuwachs werden auch die Oppositionsparteien gewinnen. Der Bedarf der Regierungsparteien wird also auf mindestens 35 Mandate erhöht. Dies gälte aber auch nur in der Voraussetzung, daß die Spaltung der Deutschnationalen im letzten Reichstag die Meinung der Wählerzahl genau widerspiegeln würde. Tatsächlich sind aber die Wähler allenthalben zum größten Teil auf der Seite Hugenberg's geblieben, der außerdem über den größten Teil der deutschnationalen Presse und Organisation verfügt, während die abgeplitterten Konservativen, die überdies von den Altkonservativen nicht anerkannt werden, einen gleichwertigen Apparat nicht besitzen. Es ist daher fraglich, ob die Konservativen in derselben Stärke in den Reichstag einziehen, wie sie die Deutschnationale Partei verlassen haben.

Bei der letzten Wahl wurden für zehn kleine Gruppen, die überhaupt keinen Parlamentsstich erhielten, über 600 000 Wählerstimmen, also 11 Mandate, ohne Sinn und Nutzen ver-

### Tagespiegel

Der badische Innenminister Kemme hat aufgrund von Artikel 123 Abs. 2 der Reichsverfassung für die Zeit vom 12. bis einschließlich 15. September 1930 für das Land Baden alle Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, An- und Abmarsch von und zu Versammlungen, die Benutzung von Kraftwagen zu sog. Propagandafahrten verboten.

Die belgische Kronprinzessin Astrid, Prinzessin von Schweden, ist am 7. September von einem Sohn entbunden worden.

Der Völkerrundrat hat am Montag vormittag seine 60. Tagung mit der üblichen nichtöffentlichen Sitzung begonnen.

Schleudert. Die 32 Wahlvorschläge für den letzten Reichstag sind jetzt zwar schon um 10 auf 22 gesunken, aber auch von diesen sind noch mindestens acht völlig aussichtslos. Der vierte Teil aller Wahlberechtigten ist bei der letzten Reichstagswahl zu Hause geblieben. 10,5 Millionen Nichtwähler! Es kann wohl angenommen werden, daß bei der bevorstehenden Wahl am 14. September die Beteiligung stärker sein wird als 1928. Der Reichstag wird daher in größerer Zahl zusammentreten, als der vorige sie aufwies, aber das Mehr an Stimmen und Mandaten wird sich, wie gesagt, auf verschiedene Parteien verteilen.

### Aus der Wahlbewegung

#### Braun für Zusammengehen mit dem Zentrum

Tilsit, 8. Sept. Der preußische Ministerpräsident Braun kam in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in Tilsit (Ostpr.) auf eine Anfrage an den Reichskanzler Brüning zu sprechen; ob der Kanzler sich die Erklärung des Reichsministers Treviranus zu eigen mache, daß die Reichsregierung es ablehne, bei der Lösung der schwierigen Gegenwartsaufgaben die Hilfe der Sozialdemokratie in Anspruch nehme. Der Reichskanzler, fuhr Braun fort, habe in einer Versammlung in Breslau am 4. September die Gegenfrage gestellt, ob die Sozialdemokratie die Möglichkeit gebe, mit einem Mann (Brüning) zusammenzuarbeiten, von dem es in einem sozialdemokratischen Flugblatt heißt: „Doch mit den Armen unserer Armen, da kennt Herr Brüning kein Erbarmen“. Die Frage des Herrn Kanzlers beantwortete ich mit einem glatten Ja; denn es geht nicht an, daß ich meine Stellungnahme zum Zentrum und der Zusammenarbeit mit ihm abhängig mache von einer gereimten Flugblattfloskel.

#### Die Konservativen gegen die Pensionskürzung

Berlin, 8. Sept. Auf eine Anfrage des Deutschen Offizierbundes an die konservative Volkspartei wurde von der Parteileitung mitgeteilt, daß Reichsminister Treviranus im Reichskabinett gegen den Pensionskürzungsentwurf gestimmt habe; die Partei behalte sich vor, auch im Reichstag das Gesetz zu bekämpfen.

#### Schiele in Ulm

Ulm, 8. Sept. In einer Wahlversammlung des württ. Bauern- und Weingärtnerbundes sprach gestern nachmittag 1 Uhr im Saalbau Reichsernährungsminister Schiele. Er führte dabei u. a. aus: Nicht zu Unrecht ist der Sinn dieses Wahlkampfes unter das Motto gestellt worden: Das deutsche Volk hat zu entscheiden, ob es ein Interessenhäufen oder ein wirkliches Staatsvolk ist. Wir brauchen eine aus dem Herzen des Volks geborene wahre Hindenburgfront als Fundament für die Politik des Aufbaus im Innern und der nationalen Freiheit. Wenn die gegenwärtige schwere wirtschaftliche Krise fortdauere, werde es natürlich immer zweifelhafter, ob Deutschland seine Tributlasten erfüllen könne. Es bleibe keine Wahl mehr. Wir stehen nur noch vor der Frage: Ob die Staatskrise von uns oder gegen uns gelöst werden solle. Wir stehen in diesem Wahlkampf vor der Frage, ob wir selbst die Verantwortung für das Rettungswerk an der Landwirtschaft und dem Osten übernehmen oder ob wir es letzten Endes sozialistischen Einflüssen preisgeben wollen. Wollen wir zurück zu gesunder Selbstverwaltung, zu stabiler Staatsführung, zu geordneter Finanzwirtschaft, dann dürfen wir nicht vor der Last der Verantwortung zurückweichen. Endlich stehen wir vor der Frage, ob die kommende Revision des Youngplans abermals der unzureichenden Vorbereitung einer unter sozialistischen Einflüssen stehenden Regierung überlassen werden solle. Wer den Marxismus mit uns als eine Gefahr für das Staatsleben ansieht, der darf sich nicht versagen, wenn es darum geht, durch zielstärkeres Handeln diesem gefährlichen Gegner das eroberte Terrain wieder abzunehmen. Deshalb habe ich für unseren Wahlkampf die Parole herausgegeben: Heran an die Verantwortung. Mit besonderer Betonung hob er hervor, daß es notwendig sei, die Zollbindungen für Agrarprodukte aus den Handelsverträgen zu beseitigen. Dies gelte insbesondere für die

Wirtschaft, den Wein-, Feld-, Gemüse- und Gartenbau, da sich auf diesen Gebieten eine immer stärker werdende Ueberproduktion anbahne. Als durch die Mitschuld der Deutschnationalen dem Reichspräsidenten bei der Abstimmung über die Wiederaufhebung der erlassenen Rotter-ordnung in den Arm gefallen worden war, sei die Trennung der positiven Kräfte des Landvolks von den der Deutschnationalen Partei eine schmerzliche, aber unerlässliche Selbstverständlichkeit geworden. Angesichts der ersten Lage sei die Sammlung der politischen Kräfte im Landvolk nur noch unter berufständischer Parole möglich. Ich erachte es als meine Aufgabe, den Pfad, auf den mich das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten und das meiner Berufsgenossen gestellt hat, so lange zu behaupten, als ich der Ueberzeugung bin, hier am besten der deutschen Landwirtschaft und unserm deutschen Vaterland zu dienen.

Nach der Rede des Reichsernährungsministers sprachen noch Frhr. v. Stauffenberg, Rißissen und Direktor Dr. Stöbel-Stuttgart.

Am Abend sprach Reichsminister Schiele noch im Bahnhof in Ludwigsburg, wo außerdem noch Reichstagsabgeordneter Dingle und Landtagsabgeordneter Theodor Körner zu Wort kamen.

### Wahlfrage über die Kirche

Der Evang. Presbyterverband für Württemberg schreibt an:

In einem großen Teil der sozialistischen Presse Württemberg findet sich ein Wahlausruf des Deutschen Freidenkerverbands, Bezirk Württemberg und Baden, der die Freidenker zur „Stärkung der sozialistischen Front“ auffordert. Dabei wird die Kirche als „Steuerquelle zur Befreiung der angeblichen Finanznot“ empfohlen und eine Reihe fantastischer Behauptungen über ihren „nach Millionen zählenden Reichtum“ aufgestellt. Der Ausruf gipfelt in der Behauptung, daß die „von der Kirche durch die Kirchensteuer gesammelten Mittel vielfach beim Wahlkampf gegen die Arbeiterklasse verwendet werden.“

Wie lächerlich im Blick auf die evangelische Kirche die Behauptungen über die „Reisenvermögen“ sind, geht schon aus der Tatsache hervor, daß das geringe Vermögen, das der evang. Landeskirche in Württemberg nach der Inflation noch übrig geblieben ist, nicht einmal dazu hinreicht, um auch nur die bescheidenen Ansprüche der Pfarrwitwen und -Waisen zu decken. Ebenso unwahr ist die Behauptung, daß kirchliche Mittel irgend welcher Art im politischen Wahlkampf und noch vollends gegen die Arbeiterklasse Verwendung finden. Die evangelische Landeskirche in Württemberg verwendet ihre Kirchensteuer, die so sparsam wie möglich bemessen ist, zur Deckung der laufenden kirchlichen Bedürfnisse. Weder aus der Kirchensteuer noch aus irgend welchen andern kirchlichen Mitteln wird auch nur ein Pfennig für den Wahlkampf ausgegeben. Von dieser Tatsache kann sich jedermann durch einen Einblick in den Haushaltsplan der Landeskirche überzeugen, der jeweils in aller Oeffentlichkeit beraten wird.

Der sozialdemokratischen Parteileitung können wir die Frage nicht ersparen, wie sie sich zur Verwendung derartigen, rein aus der Luft gegriffenen, kirchenfeindlichen Wahlschwindsels zur Stärkung der sozialistischen Front verhält.

### Neue Nachrichten

#### Mehrlastung der Wirtschaft um 1300 Millionen

Berlin, 8. Sept. Nach den Beschlüssen des Reichskabinetts auf Grund der Rotterordnung stellt sich, einschließlich der vom vorigen Reichstag bewilligten neuen Steuern, die Mehrbelastung der Wirtschaft auf rund 1300 Millionen Mark. Die öffentliche Finanzlage hat sich seit Dezember 1929 um über 200 Millionen verschlechtert und die Ausgaben der öffentlichen Hand haben sich im ersten Vierteljahr 1930 um 600 Millionen erhöht. Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, es müsse nun mit allen Mitteln im neuen Haushaltsplan (ab 1. April 1931) eine Senkung der überspannten Realsteuern angestrebt werden. (Aus den „Ersparnissen des Youngplans“ von angeblich 700 Millionen Mark sollten bekanntlich die Realsteuern schon im Haushaltsplan 1930 in entsprechendem Maß gesenkt werden.)

#### Keine Umschuldungsanleihe in Frankreich

Berlin, 8. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß von deutscher Seite keine Bemühungen gemacht worden seien, von französischen Kapitalisten oder von sonstigen französischen Stellen eine Umschuldungs- oder eine andere Anleihe aufzunehmen.

#### Die Berliner Elternschaft gegen weltliche Lehrer-Akademie

Berlin, 8. Sept. Die Gesamtvereinigung der Christlich-Unterrichtlichen Elternbeiräte und der Evang. Elternbund von

Ob Berlin erhoben in einer Entschliessung Wider spruch gegen den Plan der preussischen Regierung, daß für die Evangelischen eine weltliche (religionslose) Lehrerbildungsakademie in Köpenick, für die Katholiken aber eine katholisch-konfessionelle Akademie in Spandau errichtet werden solle. Berlin mit seinen 476 evangelischen Volksschulen brauche in erster Linie eine Ausbildungsstätte für evangelische Lehrer. Die ungleiche Behandlung der Evangelischen gegenüber den Katholiken sei ferner nur geeignet, den konfessionellen Frieden zu stören.

### Prozeß Scherl—Hugenberg?

Berlin, 8. Sept. Die „Welt am Montag“ berichtet, Dr. Georg Scherl habe am 2. Juni d. Js. die Firma August Scherl G. m. b. H., die 1913 in den Besitz des Hugenberg-Konzerns übergegangen ist, darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Kaufvertrag die politische Richtung der Scherl-Bücher nicht geändert werden dürfe, andernfalls sein August Scherl bzw. seine Rechtsnachfolger berechtigt, die Streichung des Namens Scherl aus der Firmenbezeichnung zu verlangen. Dieser Brief vom 2. Juni sei unbeantwortet geblieben, ebenso ein „Ultimatum“ Dr. Scherls, daß er bei Nichtbeantwortung die Streichung des Namens Scherl auf dem Prozeßweg betreiben werde.

### Erste Sitzung des Völkerbundsrates

Genf, 8. Sept. Heute vormittag wurde die erste geheime Sitzung der 60. Tagung des Völkerbundsrates durch den Vorsitzenden Zumeta (Venezuela) eröffnet. Der finnische Außenminister Procope erstattete den Bericht der Mandatskommission über die jüdischen Beschwerden gegen die englische Mandatsverwaltung in Palästina. Von England sei Palästina bei Kriegsausbruch als eine jüdische Heimstätte versprochen worden, die englische Regierung habe aber die jüdische Einwanderung beschränkt. Der englische Außenminister Henderson erklärte, er sei befriedigt, daß der Berichterstatter die außerordentlichen in Palästina bestehenden Schwierigkeiten anerkenne. Die Einwanderungsbeschränkung sei nur zeitweilig. Der Vertreter Persiens bedauerte, daß der Mandatsauschuss nicht auch für die religiösen und zivilen Rechte der nichtjüdischen Bevölkerung in Palästina eingetreten sei, die die weitaus größte Mehrheit im Lande bilde. Der Rat nahm darauf eine Entschliessung an, daß der Streiffall als erledigt betrachtet werden könne.

### Eine Abordnung des Saargebiets in Genf

Genf, 8. Sept. Wie bei den früheren Völkerbundstagen weist auch diesmal eine Abordnung von Vertretern der politischen Parteien des Saargebiets hier. Der Abordnung gehören wie früher u. a. an Kommerzienrat Räckling, die Landesratsmitglieder Schmelzer und Lebacher und Gewerkschaftssekretär Kiefer.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurden die Arbeiten des Ausschusses zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels erörtert, über die der persische Delegierte Bericht erstattete. Seine Ausführungen wurden ohne weitere Ausfrage genehmigt. Ueber die Arbeiten der 32. Tagung des Wirtschaftsausschusses im Juni 1930 berichtete Dr. Curtius. Der Bericht, der u. a. die Frage der Ausschmuggels, des Schmuggels, insbesondere des Alkohol schmuggels, sowie des Wolfischianes behandelt, wurde angenommen.

### Curtius bei Schober

Genf, 8. Sept. Die deutsche Abordnung zur Völkerbundstagung ist in Genf eingetroffen. Reichsaußenminister Dr. Curtius suchte am Sonntag nachmittag den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober auf, um mit ihm über die in Genf zur Verhandlung stehenden Fragen Fühlung zu nehmen.

Die erste Besprechung der Briand'schen Denkschrift über Mitteleuropa findet, nach der ersten Ratssitzung, am Montag nachmittag statt. Es soll zunächst von den Vertretern der 27 europäischen Staaten die Frage besprochen werden, ob die weitere Behandlung des Plans einer europäischen Konferenz oder der Völkerbundversammlung überwiesen werden soll.

### Das amerikanische Alkoholgesetz unmöglich

Newyork, 8. Sept. „Newyork World“ beginnt in großer Aufmachung mit der Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln des im Juni zurückgetretenen Newyorker Bezirkschefs der Alkoholpolizei, Majors Campbell. Dieser erklärt, er sei von seinem Posten zurückgetreten, da er ein

gesehen habe, daß das seiner Ueberzeugung entsprechende Alkoholgesetz nicht durchgeführt werden könne. Das organisierte Verbrechen auf der einen und politische Einflüsse auf der anderen Seite hätten jede ehrliche Durchführung des Gesetzes unmöglich gemacht. Razzien seien meist wertlos gewesen, da ihre Veranlassung von seinen eigenen Angestellten verraten worden seien. Ihm selbst sei einmal eine Viertelmillion Dollar geboten worden, damit er sich nachsichtiger zeige.

### Der Umsturz in Argentinien

London, 8. Sept. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß General Uriburu nach schweren Straßenkämpfen die Regierung übernommen und ein vorläufiges Kabinett gebildet hat, das sich aus Militärs und Zivilpersonen zusammensetzt. Der greise Präsident Irigoyen und der Vizepresident Martinez wurden gefangen genommen. Irigoyen soll wieder freigelassen worden sein, da er einen Schlaganfall erlitten habe. Der Pöbel stürmte den Präsidentialpalast und zerstörte die Wohnung Irigoyens vollständig. Der Belagerungszustand wurde auf das ganze Land ausgedehnt.

In den Straßenkämpfen sollen 1000 Personen getötet worden sein. Die Polizei und einige Truppenteile hielt bis zum letzten zu Irigoyen.

### Schwierigkeiten der neuen Pekingregierung

London, 8. September. „Times“ berichtet aus Peking vom 5. September: Der Gouverneur der Mandchurei Tchangsueltang, richtet an Jenkschan die telegraphische Anfrage, weshalb sein Name ohne seine Erlaubnis im Zusammenhang mit der neuen Regierung in Peking gebraucht worden sei. Admiral Schen hat ebenfalls telegraphisch angefragt, weshalb er zum Marineminister ernannt worden sei. Dem Berichterstatter zufolge wird gemeldet, daß Wellington Koo und Lo Wentan beide Peking verlassen haben, was darauf hindeute, daß die neue Regierung, wenn sie überhaupt gebildet wurde, bereits auf Schwierigkeiten stoße.

### Russischer Zwang zur Kohlenförderung

Moskau, 8. Sept. Der Zentralschuss der kommunistischen Partei stellt in seinem Bericht fest, daß in einer Reihe von Industrien, besonders in der Kohlenindustrie, die letzten Monate ein beschämendes Nachlassen der Arbeitsleistungen gezeigt hatten und damit die unmittelbare Gefahr des Zusammenbruchs des Fünfjahrprogramms in die Nähe gerückt sei. Die Herstellungskosten seien zum mindesten nicht billiger geworden und die Qualität der Waren lasse immer mehr zu wünschen übrig. Die Arbeitsdisziplin schwinde immer mehr.

Zur Durchführung des gefährdeten Fünfjahrplans sollen jetzt 30 000 Mitglieder der kommunistischen Jugendliga aufgeboten werden. Die Kohlenförderung im Donezbecken hat infolge einer Massenflucht der Bergarbeiter einen beträchtlichen Rückgang erfahren. Wie jetzt bekannt wird, wurden über 2½ Millionen Tonnen Kohlen weniger gefördert, als in dem Plan vorgesehen war. Offenbar um einen Druck auf die kommunistische Jugendliga auszuüben, sollen die Namen derjenigen Mitglieder, die sich weigern, dem Befehl Folge zu leisten, in Form einer Schwarzen Liste in den Zeitungen veröffentlicht werden.

### Abschluß des 69. Katholikentags

Münster, 8. September. Am Samstagabend war in der Stadthalle ein Festkonzert. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Richard von Aspenburg wurden Werke von Anton Bruckner zum Vortrag gebracht. Gleichzeitig war im Städtischen Theater eine Festaufführung. Unter Leitung von Intendant Alfred Bernau wurde „Das große Welttheater“ von Calderon in der Uebersetzung von Eichenborff aufgeführt. Am Sonntagmorgen wurde auf dem Hindenburgplatz eine Festmesse gehalten. Vor der Front des Alten Schlosses war ein Podium aufgebaut. Die Messe las der apostolische Nuntius Orsenigo, der der Versammlung zum Schluß den päpstlichen Segen erteilte. Auf dem Podium hatten der Erzbischof von München, Kardinal Faulhaber, sowie die auf dem Katholikentag anwesenden Bischöfe und zahlreiche Aebte und Prälaten Platz genommen. Der Bischof von Münster, Dr. Voggenburg, hielt eine durch Lautsprecher verbreitete Predigt über die reli-

giöse Bedeutung des Katholikentags. 2500 Sänger sangen unter Leitung von Domvikar Leiwering (Münster) Stücke aus dem Gregorianischen Choral. An dieser Veranstaltung, zu der 33 Sonderzüge nach Münster gekommen waren, nahmen schätzungsweise 100 000 Menschen teil.

Nachmittags war die Schlusssammlung, in der Kardinal Faulhaber über das Thema: „Unsre Kirche und unser Volk in unrer Zeit“ sprach.

Der 70. Katholikentag des Jahres 1931 wird in Nürnberg abgehalten werden.

### Der Vorstoß in den Weltenraum

Prof. Piccard, ein Schweizer, wird, falls die Wetterlage es zuläßt, am Dienstag früh in Augsburg den Höhenaufstieg beginnen. Inzwischen ist auch von den deutschen Behörden die Starterlaubnis eingetroffen. Nur wenige geladene Personen sind dazu eingeladen. Piccard will bekanntlich eine Höhe von 15 bis 16 000 Meter erreichen.

16 Kilometer Entfernung bedeuten in der Ebene außerordentlich wenig. Und doch ist es bisher noch niemals einem Sterblichen gelungen, in der Höhe die Entfernung von mehr als etwa 10 Kilometer über dem Meeresspiegel zu erreichen. Die Luft wird da oben ungeheuer dünn, die Temperaturen sinken auf einen ganz niederen Stand herab, so daß jeder Höhensteiger nicht nur mit außerordentlicher Kälte, sondern auch mit erheblichen Atemschwierigkeiten zu kämpfen hat.

Früher hatte man überhaupt geglaubt, daß es in einer Höhe von etwa 10 Kilometern bereits Schluß sei mit dem unsere Erde umgebenden Schutzpanzer aus Atmosphäre. Heute weiß man, daß dieselbe wesentlich höher hinaufreicht, aber im übrigen ist das, was in 10 Kilometer Entfernung über uns ist, größtenteils immer noch Geheimnis.

Der Piccard'sche Ballon ist verhältnismäßig klein. Während der amerikanische Ballon, der bisher den Welthöhenrekord hielt, immerhin etwa 30 000 Kubikmeter Füllungsraum hatte, begnügt sich Piccard mit einem Ballon von etwa 36 Meter Durchmesser und demgemäß von etwa 14 000 Kubikmeter Füllungsraum.

Die Kugelgondel ist, wie bereits mitgeteilt, aus Aluminium von 33 Millimeter Dicke ausgeführt und soll so fest sein, daß sie allen Angriffen von außen her standhalten vermag. Trotzdem ist das ganze Unternehmen natürlich äußerst gewagt. Als seinerzeit der amerikanische Freiballon eine ähnliche Höhe erreichen wollte, drohte infolge der Dünne der Luft der Ballon zu platzen, so daß man neun Zehntel des Gasinhalts ausströmen lassen mußte. Gemessen wurden damals in der Rekordhöhe Temperaturen von 60—70 Grad Celsius Kälte!

Dazu kommen dann die Atembeschwerden, denen Piccard durch Mitführung von Sauerstoffapparaten beikommen will. Die kühnen Expeditionsteilnehmer haben also mit dreierlei Schwierigkeiten zu rechnen: mit der gewaltigen Kälte (von etwa 70—80 Grad Celsius), mit der Gefahr, daß infolge der Dünne der Luft der Ballon zum Platzen kommt, und mit den Atembeschwerden, die das Blut aus den Augen, Nasen und Ohren pressen werden. Piccard glaubt, daß die Temperatur in der geschlossenen Gondel selbst nicht unter 20 bis 25 Grad Kälte sinken werde. Als Ballast werden 300—500 Kilogramm Schrotfäcke mitgeführt. Ueber die Aussichten seiner Fahrt, die er in Begleitung seines wissenschaftlichen Assistenten Ripper ausführen wird, äußerte Piccard keine bestimmte Meinung. Er habe bis jetzt sechs Flüge als Passagier und sechs als Ballonführer ausgeführt, wobei er aber über eine Höhe von 4500 Metern nicht hinausgekommen sei. Der bevorstehende Aufstieg sei also seine dreizehnte Fahrt, doch sei er nicht obergläubisch. Ueber die Kosten des Unternehmens befragt, teilte Piccard mit, daß es von dem belgischen Nationalfonds mit einem Kredit von 400 000 belgischen Franken finanziert sei.

Welche Messungen und Forschungen in der erreichten Höhe angestellt werden können, kommt natürlich ganz auf die Umstände an. Es ist möglich, daß trotz der Kugelform der Gondel die Insassen infolge der Schwierigkeiten überhaupt nicht in der Lage sein werden, etwas Wesentliches zu unternehmen.

### Württemberg

Stuttgart, 8. Sept. 75. Geburts tag. Oberbaurat a. D. Kräfte, früher bei der Reichsbahndirektion Stuttgart, vollendet am 10. September das 75. Lebensjahr.

### Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Gert Rothberg

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ihr Leiden war nur Pflicht, und ihre Kranken, die als Genesende das Haus verließen, schieden von ihr, unaussprechlichen Dank für ihre Pflegerin im Herzen tragend.

Der Sanitätsrat war verwitwet und ein ernst, in Berlin hochangesehener Mann.

Manchmal fühlte sie seine Augen mit sonderbarem Ausdruck auf sich gerichtet. Dann zuckte sie erschrocken zusammen. Hatte sie etwas nicht wunschgemäß gemacht?

Ruth legte die Zeitungen zusammen. Ihr war es, als hätte dieser Tag ihr ein großes, wertvolles Geschenk gemacht.

Wie, wenn sie die Zeitung einmal später auseinanderfaltete und sie las seine Vermählungsanzeige?

Ruth schlug die Hände vor das Gesicht. Dann, dann würde etwas zerbrechen in ihr, würde in Scherben am Boden liegen, was jetzt so groß und heilig in ihr lebte. Sie schrak leicht zusammen. Sie hatte das Hereinkommen des Sanitätsrates überhört.

Es war gleich Sprechstunde. Sie wollte mit kurzem Gruß an ihm vorbei zur Tür. Eine Handbewegung hielt sie zurück.

„Es fehlt nur noch eine kurze Zeit bis zur Sprechstunde, doch sie genügt für das, was ich fragen wollte. Darf ich bitten?“ und er öffnete die Tür zu seinem Privatzimmer.

Ruth folgte etwas befremdet dieser Aufforderung. Hierüber war sie trotz der langen Zeit ihres Hierseins noch nicht gekommen.

Doktor Mangfeld rückte ihr einen bequemen Sessel zu recht und setzte sich ihr gegenüber.

Ohne langes Zögern begann er:

„Schwester Ruth, Sie sind trotz ihrer Jugend ein Segen für meine Klinik. Und auch mir selbst sind Sie fast unentbehrlich geworden. Ich bin ein alter Mann gegen Sie, trotzdem wage ich Sie zu fragen, ob Sie mein Frau werden wollen. Ich kann keine schönen Worte machen, das ist mir nicht gegeben und Damen fanden mich wohl stets nur als einen langweiligen Gesellen. Aber ich würde Sie auf den Händen tragen, wenn mir das Glück Ihres Jawortes zuteil würde.“

Ruth war tief erschrocken. Das hatte sie nicht ahnen können.

Sie schätzte den Sanitätsrat so hoch, daß sie nicht wußte, wie sie ihm ihre Antwort mitteilen sollte.

Sie konnte ihn nicht heiraten, denn sie liebte ihn nicht.

Sie sah ihn an mit den schönen, braunen Augen, in denen Tränen schimmerten und sagte:

„Herr Sanitätsrat, verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen weh tun muß. Ihr Antrag ehrt mich, doch ich kann ihn leider nicht annehmen. Mein Herz liebt seit langem. Es ist hoffnungslos, ich weiß es, doch ich würde diesen Mann nie verlassen und Sie sind einer vollen Liebe wert.“

Er reichte ihr die Hand.

„Ich danke Ihnen für die tapfere, ehrliche Antwort, Schwester Ruth. So wollen wir Kameraden bleiben im Kampf mit Leiden und Krankheit.“

Sie legte ihre Hand in seine ausgestreckte Rechte.

„Ich war Ihnen diese Antwort schuldig, Herr Sanitätsrat, alles andere wäre ein Verbrechen. Ich will gern Ihr

Kamerad sein und will mich dieser Auszeichnung würdig erweisen.“

Sie neigte den Kopf und ging.

Doktor Mangfeld stand am Fenster, blickte in den Garten hinunter, in dem der Wind die Blätter raschelnd vor sich hertrieb, als wollte er aufräumen mit den Überbleibseln vom alten Jahr und dem Frühling Platz machen.

Doktor Mangfeld dachte:

„Es ist doch immer daselbe, immer ist es ein gebrochenes Herz, was unter der Schwestertracht Bergessen sucht von allem Leid und unglücklicher Liebe.“

Und er dachte an seine Jugend zurück.

Er sah sich als armer Student mühsam vorwärtskommen, links und rechts von sich reiche Kameraden mit sorglosen, frohen Gesichtern, denen liebevolle Elternhände die Taschen voll Geld stopften, während er durch mühsame Arbeit, Adressenschreiben bis Mitternacht, Nachhilfestunden usw. das Geld zu seinem Studium verdiente.

Und dann sah er sich als junger Assistenzarzt, voller Hoffnungen, die sich nicht erfüllen wollten. Der Weg war mühsam dort hinauf, wohin er sich sein Ziel gesteckt.

Da verliebte sich die Tochter seines Chefarztes, ein häßliches, hageres Mädchen, in ihn.

Er wurde häufig eingeladen und — — — da stellte Erich Mangfeld seine Ideale von Liebe und Glück ganz tief im Herzen in einen Winkel und verheiratete sich mit Charlotte.

Die Ehe war nicht glücklich, wenigstens nicht für ihn.

Seit etlichen Jahren war seine Frau tot und da trat plötzlich eines Tages das liebevolle, braunlockige Mädchen in seinen Wirkungskreis und Erich Mangfeld fühlte, wie alle zu Boden getretenen Jugendideale und seines Herzens Sehnsucht nach wahren Glück wieder erstanden.

**Einfegung von Diakonissen.** In feierlichem Gottesdienst wurden gestern wieder 24 Schwestern in der Stiftskirche eingeweiht, nachdem bereits beim Jahresfest der Evang. Diakonissenanstalt in Stuttgart am Himmelfahrtstag 27 Schwestern kirchliche Weihe erhalten hatten.

**Wahlpropaganda durch Flugzeuge.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Von Seiten einer Partei ist der Antrag gestellt worden, aus Flugzeugen über württembergischen Städten und Ortschaften Wahlflugblätter abwerfen zu dürfen. Das Wirtschaftsministerium hat im Einvernehmen mit dem Innenministerium die nachgesuchte Erlaubnis aus grundsätzlichen Erwägungen nicht erteilt und das württ. Landesstrafpolizeiamt als zuständige Luftpolizeibehörde mit entsprechenden Weisungen versehen.

**Von der Deutschnationalen Volkspartei.** Aus verschiedenen Veröffentlichungen der letzten Zeit konnte der Eindruck entstehen, als ob der württembergische Landtagsabgeordnete Hermann Hiller sich von der Deutschnationalen Volkspartei trennen wolle oder gar getrennt habe. Wie aus einem Brief des Abg. Hiller an Dr. Wilder hervorgeht, hat Hiller niemals die Absicht gehabt, aus der Deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) auszutreten.

**Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen** hielt hier am 20. und 21. September seinen 68. Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge von Universitätsprofessor Dr. Köhler-Bonn über den wirtschaftlichen Lebensraum des Handwerksbetriebes und von Herrn Mosick-Berlin über die deutsche Finanzpolitik.

**Blitzschläge bei einem sehr schweren Gewitter.** In der Samstagnacht schlug der Blitz zweimal kurz hintereinander in einen Straßenbahnwagen der Linie 10, der durch den Sillenbühler Wald fuhr. Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß beide Male weder Personen verletzt, noch der Motor beschädigt, sondern nur die Sicherungen durchgeschlagen wurden. In Cannstatt schlug der Blitz in einen Baum beim Wilhelmtheater und in ein Transformatorhaus der Fernleitung Stuttgart-Marbach auf dem Burgholzhof. Der Betrieb wurde gestört. In nicht geringen Schrecken sind in der Lerchenstraße ein Motorradfahrer und seine Begleiterin verletzt worden. Beide wollten während des heftig einsetzenden Gewitters ihre Wohnung aufsuchen, als gerade vor dem Haustor ein Blitz mit ohrenbetäubendem Donnererschlag in die elektrische Leitung fiel. Die Betroffenen prallten, für Sekunden vollkommen zblendet, zurück, während mehrere Vorübergehende flüchteten. Ein starker Schwefelgeruch war noch eine Zeitlang an der Einschlagstelle bemerkbar.

**Vom Tage.** In der Ostendstraße wurde ein 6 J. a. Knabe, der sich in unvorsichtiger Weise mit den Pferden eines Pferdewerks zu schaffen machte, durch das Auschlagen eines Pferdes an der Stirn nicht unerheblich verletzt.

**Cannstatt, 8. Sept. Todesfall.** Im Alter von 73 Jahren starb gestern unerwartet rasch Gemeinderat Robert Kanderer. Im Handels- und Gewerbeverein, im Haus- und Grundbesitzverein war er seit Jahrzehnten im Ausschuss tätig, ebenso bei der Handwerkskammer Stuttgart, der Malerinnung Groß-Stuttgart und dem Landesverband der Malermeister.

**Vom Zug zermalm.** Beim Bahnübergang in der Rheinfeldstraße wurde gestern früh auf dem Gleis der Remstalbahn die Leiche eines 22jährigen Mannes gefunden. Nach polizeilichen Feststellungen liegt Selbsttötung vor.

## Aus dem Lande

**Sindelfingen, 8. Sept. Zündender Blitz.** In der Nacht zum Sonntag gingen mehrere Gewitter mit starken elektrischen Entladungen und heftigem Regen über unsere Gegend, ohne ersichtlichen Schaden zu verursachen. In Dachtel ist durch Blitzschlag eine Scheune abgebrannt.

**Eßlingen, 8. September.** Ein Jugendtag der Kommunisten fand hier statt. Während ein Umzug am Samstagabend ohne Störung verlief, kam es bei einer Kundgebung am Sonntag mehrfach zu Ausschreitungen. Die strafrechtliche Verfolgung einer Reihe von Teilnehmern an der Veranstaltung wegen Verlesung gegen geistliche Vorschriften ist eingeleitet. Zur Verantwortung gezogen werden insbesondere auch die Führer einer Abteilung schulpflichtiger Kinder aus Stuttgart, die trotz ausdrücklichen Verbots versuchte, an dem Nachmittagsumzug teilzunehmen. Nach der Süddeutschen Arbeiterzeitung wurden einige Jugendliche durch Säbelstöße erheblich verletzt, darunter zwei Kommunistinnen.

**Ludwigsburg, 8. September.** Erwerbung des Fischereirechts in Hoheneck. Um die wegen der Einleitung von Abwässern in den Neckar immer wiederkehrenden Schadenersatzforderungen der Fischereiberechtigten in Hoheneck zu befähigen, wurden seitens der beteiligten Städte mit dem Vertreter der Fischwasserbesitzer von Hoheneck schon seit längerer Zeit Verhandlungen über eine allgemeine Abfindung der Schäden und später dann über einen Erwerb des Fischwassers von Hoheneck geführt. Zwischen den Städten Stuttgart, Feuerbach, Ruffenhäuser, Ludwigsburg und der Gemeinde Kornwestheim einerseits und den Fischereiberechtigten andererseits wurde nunmehr eine Einigung auf folgender Grundlage erzielt: Das Hohenecker Fischwasser wird zu dem Preis von 20 000 Mark erworben und den bisherigen Berechtigten auf die Dauer von 30 Jahren ein unentgeltliches Pachtrecht einräumt. Diese nehmen ihre verschiedenen Einsprüche zurück und erhalten hierfür und zur Abgeltung sämtlicher bisher eingetretener Schadensfälle eine Barabfindung von 15 000 Mark. An der Erwerbung sind beteiligt die Stadt Stuttgart mit  $\frac{1}{10}$ , Ludwigsburg mit  $\frac{1}{10}$ , Feuerbach mit  $\frac{1}{10}$ , Ruffenhäuser mit  $\frac{1}{10}$  und die Gemeinde Kornwestheim mit  $\frac{1}{10}$ .

**Heidenheim, 8. Sept. Festnahme wegen Verleumdung einer Reichswehrtruppe.** Eine Abteilung der am Samstag durch die Stadt ziehenden Reichsmehrartillerie machte bei Nordheim kurze Marschpause. Während derselben wurden die Soldaten von jüngeren Leuten von hier, die sich auf der Schafweide westlich von Nordheim befanden, durch Singen eines Spottliedes aufs Gröblichste beleidigt. Eine kleine Patrouille unternahm zu Pferd die Verfolgung auf, konnte drei der Buschen am Hahnenschnabel festnehmen und der Polizei übergeben.

**Überfallen und mißhandelt.** Als am Samstag mittag der Mechanikermeister Wilhelm Maier aus Bolheim mit seinem Motorrad von Raitheim nach Heidenheim fuhr, ließ ihm blutüberströmte ein etwa 14jähriges Mädchen entgegen. Nach Aussagen des Kindes wurde es von einem Manne

überfallen und schwer mißhandelt. Als der Täter das Herannahen des Maier wahrte, nahm er Reißaus in den Wald. Der Fall wurde sofort der Kriminalpolizei übergeben.

**Eßlingen, 8. Sept. Ein Kind rettet die lebensmüde Mutter.** Am vergangenen Samstagabend wollte sich die Witwe Beck durch Leuchtgasvergiftung vergiften, konnte jedoch rechtzeitig durch ihre 12jährige Tochter durch das Fenster beobachtet werden, so daß eine sofortige Rettung durch Wiederbelebungsversuche nicht ohne Erfolg blieb. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

**Murr D. A. Marbach, 8. Sept. Von Erdmassen begraben.** Bei den Kanalisationsarbeiten, die durch die Gemeinde Murr zurzeit durchgeführt werden, waren einige Arbeiter eines auswärtigen Unternehmers mit Abgraben beschäftigt, als sich plötzlich ein größerer Block löste. Zwei Arbeitern gelang es, sich noch in Sicherheit zu bringen. Der 22jährige Hugo Kunz, Sohn des Sonnenwirts Kunz in Prevorst, wurde von den Erdmassen erfasst und bis zur Schulterhöhe begraben. Schwer verletzt wurde er ins Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg verbracht, wo er nach wenigen Stunden starb.

**Neckarjahn, 8. September. Ertrunken.** Ein 9 J. a. Knabe von Obereißheim wollte mit Spielkameraden seinen in Neckarjahn beschäftigten Vater abholen, setzte sich an das Kanalufer, rutschte ins Wasser und ertrank. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

**Gundelsheim D. A. Neckarjahn, 8. Sept. Tod beim Fußballspiel.** Bei der Austragung eines Fußballspiels zwischen Gundelsheim und Herbolzheim bekam ein Herbolzheimer Spieler einen Ballwurf in den Rücken. Durch den Anprall stürzte der Spieler zu Boden, sprang wieder auf und wollte weiterspielen, sank aber plötzlich um und war tot.

**Dimbach D. A. Dohringen, 8. September. Kein Spielzeug.** Beim Spielen mit einer geladenen Pistole hat sich ein hiesiges Mädchen an der Brust schwer verletzt.

**Gaildorf, 8. Sept. Blitzschlag und Brände.** Bei den am Samstag nacht über unsere Gegend niedergegangenen ungewöhnlich schweren Gewittern schlug der Blitz in das landwirtschaftliche Anwesen des Neubauern Nibel in Kornberg Gemeinde Oberrot und zündete. Das Vieh um ein Teil des Inventars konnte gerettet werden. In der gleichen Nacht ist im Brandhöfle, Gemeinde Kaisersbach Haus und Scheuer des Bauern Wolf durch Blitzschlag niedergebrannt. Das Anwesen ist vor 28 Jahren schon einmal abgebrannt.

**Ellwangen, 8. September. Schwerer Blitzschlag.** Am Sonntag vormittag wurde die Einwohnerschaft plötzlich ohne vorausgegangene Gewitteranzeichen durch einen außerordentlich heftigen Blitzschlag ausgetrocknet. Der Blitz, der fast die halbe Stadt in Flammen hüllte, schien die Leitung der Stiftskirche getroffen zu haben. Bald darauf setzte ein kurzer, wolkenbruchartiger Regen ein.

**Reutlingen, 8. September. Ein Sparkonto für jeden Arbeiter.** In einer Wahlversammlung der Zentrumsparlei am Sonntag nachmittag wurde Staatspräsident Dr. Bolz von Handwerkskammer-Syndikus Eberhardt gefragt, wie er sich dazu stellen würde, wenn statt der Krankenversicherung jedem Arbeiter ein Sparkonto angelegt würde, das im Krankheitsfall angegriffen werden sollte. Dr. Bolz erklärte, diese Frage lasse sich erst nach langen wissenschaftlichen Untersuchungen beantworten.

**Tübingen, 8. Sept. Schwerer Verkehrsunfall bei Jettensburg.** Am Sonntag vormittag fuhr ein Motorradfahrer von Schwenningen mit seiner Frau in der Richtung Tübingen-Jettensburg. Kurz vor dem Ortseingang kamen ihm fünf Radfahrer entgegen, die unter sich ein Wettrennen veranstalteten. Der erste von ihm scheint das Motorrad zu spät bemerkt haben. Als er den Ruf seiner Kameraden hörte, wollte er, bisher auf der linken Straßenseite, nach rechts ausweichen. Im gleichen Augenblick fuhr aber auch der Motorradfahrer nach links und so dem Radfahrer in die Flanke. Der Radfahrer wurde etwa 12 Meter weit in den Straßengraben geschleudert. Der Motorradfahrer und seine Frau stürzten ebenfalls. Alle drei erlitten schwere Schädel-, Arm und Beinverletzungen.

**Freudenstadt, 8. September. Einweihung der Repler-Schule.** Am Samstag wurde der Neubau des Realgymnasiums und der Oberrealschule in Gegenwart von Kultminister Dr. Bazzile feierlich eingeweiht, nachdem am Freitag in der reich geschmückten Turn- und Festhalle ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte. Die neue Schule besitzt ein eigenes Schwimmbad.

**Ußingen, 8. Sept. Brand.** In der Nacht zum Sonntag ist ein Lagerhaus der Werkzeugfabrik Allgauer abgebrannt. Der Schaden ist erheblich. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

**Albed D. A. Ulm, 8. September. Durchmarsch-Sanitätsübung.** Am Samstag vormittag fuhr die 4., 5. und 6. Batterie nebst großer Bagage und Stab des in der früheren Manen-Kaserne in Ulm untergebrachten Artillerie-Regiments hier durch. Die Marschrichtung war Heidenheim. In Mergelstetten wurde Kast gemacht; Einquartierung erfolgte in Oberlochen. Von da aus wird Weitemarsch nach Thüringen angetreten. Die Formation begibt sich ins Manöver in die Umgebung von Schweinfurt. — Die Sanitätskolonne Ulm hielt am Sonntag vormittag, zusammen mit der Sanitätsabteilung Langenau eine Geländeübung bei Albed ab. Angenommen wurde ein schwerer Kraftverkehrsfall.

**Heidenheim a. Br., 8. Sept. Vorerst keine unterirdischen Bahnsteige.** Die Antwort der Reichsbahndirektion Stuttgart wegen des Baus der unterirdischen Bahnsteige im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms lautet dahin, daß in absehbarer Zeit mit dem Bau nicht zu rechnen sei, weil es an Mitteln hierzu mangle.

**Herrlingen D. A. Blaubeuren, 8. Sept. Stiftung.** Kommerzienrat Max R. Wieland, Ehrenbürger der Gemeinde, und seine Gemahlin Betty geb. Sulzer haben anlässlich des 25jährigen Bestehens ihres Sommerwohnhauses in Herrlingen folgende Erinnerungsstiftungen gemacht: Der Kirchengemeinde eine Glocke mit dem Ton G im Gewicht von 65 Kilo — die erste von der Firma Wieland Ulm nach dem Krieg gegossene, sogenannte Friedensglocke, sowie eine zweite Glocke mit dem Ton C im Gewicht von 230 Kilo, die auf den Namen Barbara getauft werden soll. Die politische Gemeinde erhält ein Kapital von 2500 RM. mit der Bestimmung, die Zinseszinsen zu verwenden bei besonderen Not-

fällen von Herrlinger Einwohnern oder dem Kaplat zuzuschlagen.

**Merrieden D. A. Laupheim, 8. September. Masern.** Unter den hiesigen Kindern sind die Masern mit solcher Ausdehnung aufgetreten, daß die Schließung der Schule auf 14 Tage angeordnet wurde.

**Schuffenried D. A. Waldsee, 8. September. Neue Kraftwagenverbindung.** Das Innenministerium in Stuttgart hat eine neue Kraftwagenverbindung zwischen Schuffenried, Buchau und Niedlingen genehmigt.

**Ravensburg, 8. Sept. Von einem Polizeihund gebissen.** Ein Radfahrer von Weingarten, der von St. Christina herunter fuhr und kurz vor dem Oberort vom Rade stieg, wurde von dem hiesigen Polizeihund angefallen und in die Waden gebissen. Der Radfahrer hatte durch die Bißwunde starken Blutverlust.

**Tettwang, 8. September. Ein „gehaltreicher“ Hopfenballen.** Ein „gehaltreicher“ Hopfenballen wurde in einer hiesigen Präparationsanstalt festgestellt. Beim Unpacken eines Ballens mit Hopfen fand man nämlich Rauchfleisch samt Haken. Da anzunehmen ist, daß der Eigentümer des Rauchfleisches sich aus verschiedenen Gründen nicht melden wird, so dürften die Finder einen willkommenen Zuschuß zum Vesper haben.

**Von der bayerischen Grenze, 7. Sept. Große Schadenfeuer.** In Jaisershofen entstand durch Selbstentzündung von Heu in dem Stadel des Mühlenbesizers Bögele Feuer, dem das Gebäude mit der Getreide- und Heuernte von 130 Tagewerk zum Opfer fiel. — In Mindelzell brannten die zwei landwirtschaftlichen Anwesen des Georg Fischer und Peter Rauch nieder. Der Schaden ist sehr groß. Der Brand soll durch zündende Kinder verursacht worden sein.

**Vom bayerischen Allgäu, 8. Sept. Filmaufnahmen im Allgäu.** Seit einigen Tagen werden in Oberstdorf Filmaufnahmen gemacht, die zwei Filmen dienen: „Wenn die Abendglocken läuten“ und „Heiliges Schweigen“. Zu den Aufnahmen, die etwa insgesamt sechs Wochen beanspruchen dürften, wird auch die einheimische Bevölkerung herangezogen. Am Donnerstag wurde das Filmager auf das Rebellhorn verlegt, wo auch das Seealpegebiet auf die Leinwand gebannt wird. Außerdem sind in die Filmaufnahmen einbezogen das Birgsautal, der Einödsbach, die Mädelegabel und die Trettachspitze und in der letzten Woche fanden bedeutende Aufnahmen im Kleinen Walfertal statt, so am Sonntag die Aufnahme eines Hochzeitszugs in die Pfarrkirche von Riezern und hierauf Volksbräuche und Volksfitten.

**Seehingen, 7. Sept. Zahlungseinstellung der „Hohen Wälder“.** In der Gläubigerversammlung in der Zahlungseinstellung des Redakteurs und Verlegers Wallishäuser hier wurde mitgeteilt, daß die Vermögenswerte auf 250 273 Mk. geschätzt seien, während die Schulden 335 048 Mk. betragen. Die nichtbesorrechtigten Forderungen sollten mit 24 v. H. erledigt werden. Da die Aufstellungen angezweifelt wurden, wurde beschlossen, einen Gläubigerausschuß und einen Treuhänder zu bestellen.

## Lokales.

Wildbad, den 9. September 1930.

**Zur Richtfeststellung.** Bei der Beratung über den Hausierhandel mit Gemüse in der Gemeinderatsitzung vom 3. September ds. Js. äußerte ich mich etwa folgendermaßen, was ich der Vollständigkeit wegen feststellen möchte: „Wie schon Gemeinderat Frischi richtig ausführte, ist es des Gemeinderats und auch mein eifriges Bestreben, das ansässige Gewerbe vor unnötiger Konkurrenz zu schützen und die Einwohner immer wieder aufzufordern, nur hier zu kaufen. Bei dem Handel mit Gemüse, Obst, Kürbissen usw. ist dies aber etwas anders. Dieser Handel kann mit dem Metzgergewerbe, wie es eben geschieht, nicht verglichen werden. Der Hausierhandel mit Gemüse, Obst und anderen landwirtschaftlichen Produkten ist nach der Gewerbeordnung ohne Wanderbewerbschein jedermann gestattet. Hiegegen ist nichts zu machen. Das liegt im Interesse der Landwirtschaft, die bekanntlich geschützt werden muß, noch mehr aber im Interesse des verbrauchenden Publikums und der Volksgesundheit, für die eine reichliche Zufuhr von frischem Gemüse und Obst zu normalen Preisen äußerst wichtig ist. An allen größeren Orten bestehen deshalb Wochenmärkte, die stark besucht sind. Auch hier ist ein Wochenmarkt gegenüber dem Feuerwehrmagazin vorhanden. Es ist mir nur zu wünschen, daß dieser Wochenmarkt sich entwickelt und stärker als bisher besucht wird, auch von den hiesigen Gemeindefürsorgern. Ich bin überzeugt, daß wenn diese auf dem Platz sind und zu normalen Preisen verkaufen, die Einwohnerschaft bei den hiesigen Händlern, nicht bei den auswärtigen kaufen wird. Der Wochenmarkt kann nicht erdrückt werden, wie es manche wünschen. Das lassen sich die Einwohnerschaft und vor allem die hiesigen Hausfrauen nicht gefallen. Bezüglich des Verkaufes von Gemüse, Obst usw. von auf den Straßen aufgestellten Wagen aus ist zu bemerken, daß nach den hiesigen ortspolizeilichen Vorschriften das Einnehmen von Verkaufsstellen auf den Straßen verboten ist. Die Polizei ist deshalb angewiesen worden, das Herumstellen der Wagen auf den Straßen nicht zu gestatten und sie auf den Wochenmarktplatz zu verweisen. Die Erhebung eines Marktstandgeldes von den Händlern auf dem Wochenmarkt ist möglich. Wenn die Einführung eines solchen gewünscht wird, so will ich bis zur nächsten Sitzung eine Vorlage über Einführung eines Marktstandgeldes vorbereiten.“ Stadtschultheiß Baegner.

**Vom Radfahrer-Verein.** Während der für Sonntag nachmittag vorgesehene Blumenfesto durch die Ungunst der Witterung stark beeinträchtigt war und deshalb in 14 Tagen wiederholt werden soll, konnte der Lampionkorso am Abend abgehalten werden. An der Konkurrenz beteiligten sich 12 Gruppen- und Einzelfahrer, die wie folgt mit Preisen ausgezeichnet wurden: 1. Adolf Jag, 2. Emil Kummer, 3. Karl Maier, 4. Fritz Citel, 5. Gustav Schmid, 6. Fritz Bott, 7. Heinrich Müller, 8. Hermann Munding, 9. Max Kern, 10. Richard Bott, 11. König und Rau, 12. Oppenländer und Schrafft.

**Traubenturen.** Obst ist nicht nur ein Nahrungs- und Genussmittel, es erfreut sich auch als Heilmittel bei der Behandlung verschiedener Krankheitsprozesse hoher Wertschätzung. Einen besonderen Vorzug genießen dabei die Traubenturen. Reife Weintrauben enthalten im Durchschnitt etwa 15 Proz. Zucker, was an sich nicht viel bedeuten will. Bedenkt man aber, daß bei Traubenturen vielfach bis zu sechs Pfund und mehr genossen werden, so kann man leicht

feststellen, daß dem Körper immerhin ein größeres Quantum Zucker zugeführt wird. So erklärt es sich, daß nach dem reichlichen Genuß süßer Trauben mitunter eine Zunahme des Körpergewichtes zu beobachten ist. Indessen trifft das nur auf wenige Fälle zu. Bei der überwiegenden Mehrzahl wird durch milde Anregung der Nieren- und Darmtätigkeit eine Abmagerung, ein Art Auslaugung bewirkt. Deshalb eignet sich eine Traubenkur gerade für Personen, die zu Stauungen in ihren Unterleibsorganen, in der Leber zu Fettsucht usw. neigen. Die Dauer einer Traubenkur beträgt im Durchschnitt vier Wochen. Sie kann jedoch auch länger fortgesetzt werden. Die Trauben selbst müssen ganz reif und süß sein und dürfen nicht zu kalt gegessen werden. Es machen sich andernfalls unliebsame Verdauungsstörungen geltend. Bestimmend für die Bemessung der Tagesmenge ist in erster Linie das Alter und der Kräftezustand des Patienten sowie die Natur des Leidens. Man sieht, daß ohne ärztliche Beratung sich einer solchen Kur zu unterziehen, nicht ratsam ist. Gewöhnlich beginnt man mit einem kleinen Quantum und steigt allmählich auf drei, ja sogar auf sechs Pfund täglich. Fanatische Anhänger der Traubenkuren bringen es selbst auf 12 Pfund. Die erste Portion wird nüchtern, vor dem Frühstück genommen. Wer sie so nicht verträgt, kann etwas Weißbrot dazu essen. Die zweite, stärkere Portion wird im Laufe des Vormittags, zwischen Morgenimbis und Mittagssmahl, die dritte, wieder etwas kleinere, vor dem Abendbrot gegessen. Natürlich muß während einer Kur die ganze Ernährung unter sorgfältiger Berücksichtigung jedes einzelnen Falles geregelt werden. Besonders einzuschränken ist der Genuß fetter Speisen und alkoholischer Getränke.

**Wahlversammlung der Ortsgruppe Wildbad der Deutschen Volkspartei.** Am Sonntag abend hielt die W. V. P. ihre zweite Wahlversammlung hier ab. Als Rednerin war Frau Klara Klotz-Stuttgart gewonnen. Nach kurzen Ausführungen und Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden, Apotheker Stephan, führte die Rednerin des Abends folgendes aus. Dieser Wahlkampf muß der Markstein werden zu einer neuen Entwicklungsperiode in der Geschichte unseres Volkes, die sich bewußt den letzten 12 Jahren entgegenstellt. Das Wahlergebnis muß den geistigen Umschwung bringen. Außenpolitisch sind wir durch die Macht der Sozialdemokratie — der sich Demokraten, Zentrum und auch die Deutsche Volkspartei fügten, durch ihre Erfüllungspolitik das verachtete Volk geworden. Wir werden durch die immer schwerer werdenden außenpolitischen Lasten bis zum letzten ausgefaßt. Die Deutsche Volkspartei trägt die Hauptverantwortung für die Außenpolitik der letzten sechs Jahre. — Vom Auslande kommen verschiedene Stimmen, die die Revision der Reparationsfrage verlangen. Daher ist jetzt die Zeit für deutsches Handeln günstig. Gebandelt wird aber nur, wenn die nationale Opposition stark aus dem Wahlkampf hervorgeht. Wir stehen heute im Kampf um die deutsche Weltanschauung — es geht um unseren christlichen Glauben, um Vaterland und Familie. Es sind finstere Mächte am Werk, die deutsche Seele zu vernichten, die Kraft der deutschen Rasse zu zerschlagen. Dagegen müssen wir uns mit allen Mitteln wehren, denn wir haben es endlich satt uns von Moskau, oder vom internationalen Großkapital führen zu lassen. Weil die seelischen Kräfte unseres Volkes auch durch die Schuld der bürgerlichen Kreise schon so viel von ihrer wurzelechten Kraft eingebüßt haben, konnte es geschehen, daß diese charakterlose Außenpolitik getrieben wurde, konnten im Innern die volksfremden Elemente, die Gotteslästerer, solche Ausbreitung finden. Besonders schlimm sind die kulturzerstörenden Erscheinungen unserer Zeit. Schon in der Schule fängt die politische Verheerung an, Theater, Film und Rundfunk sind zu politischen Werkzeugen geworden. Bewußt wird hier die Ehe, Treue — Heldengeist zerklüftet. Der französische Architekt Corbusier jagt: „Es gibt keine stärkere Macht Revolutionen vorzubereiten, als die Kunst, die Kunst ist hypnotischer Natur.“ Endlich ist dem deutschen Volk ein Mann entstanden, der sich mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit dem zerfallenden Marxismus entgegenstellt: Hugenberg. — Sein einziger Ehrgeiz ist: den Söhnen und Enkeln den Weg zur Freiheit zu eröffnen. Wer den Untergang nicht will — wer die Freiheit erhofft, der wähle am 14. September Liste 2.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Ehrung deutscher Studenten in England.** Im neuen Kollegium der Universität Oxford wurde eine Gedenktafel für deutsche Studenten eingeweiht, die in Oxford studiert haben und im Krieg gefallen sind. Schon vor einiger Zeit war in der theologischen Fakultät eine solche Tafel eingeweiht worden.

**Neue Reste der André-Expedition.** Die Vermutung Dr. Horns, daß sich noch weitere Reste der André-Expedition auf der Weichen Insel befinden, hat sich „Dagens Anheter“ zufolge bestätigt. Die von der Zeitung ausgesandte Expedition fand bei der Durchsicherung der Insel das Lager der André-Expedition unter einem Gletscher, dessen Eis so weit geschmolzen ist, daß sich das Lager jetzt über dem Eis befindet. Unter den Trümmern eines primitiven Hauses fand man das auseinandergefallene Gerippe eines Menschen, außerdem Instrumententäfelchen, Waffen, verschiedene Werkzeuge, Konservendosen, Teile der Ballongondel, Kleider, einen Brief an Strindberg und die Aufzeichnungen Fränklers.

Aus Anlaß seines Entgegenkommens und der Unterstützung bei unserem stattgefundenen Lampionstosso spricht der Radfahrerverein Schwarzwald Wildbad Herrn Oberbauinspektor Bogt seinen allerbesten Dank aus.

**Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer für Monat September 1930**

**Handwerkskammer-Umlage für 1930 und der Brandschaden für 1930**  
sowie die rückständigen Steuern werden am Dienstag den 9. September 1930, von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, im Sitzungslokal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 8. September 1930. Stadtkasse.

Alles deutet darauf hin, daß die André-Expedition von einem Schneesturm heimgeführt worden ist.

**Blitzschlag in eine Herde.** Bei einem Gewitter am Samstag fuhr in Todtnau (Bad Schwarzwald) ein Blitzstrahl in eine weidende Kuhherde. Sieben Kühe und zwei Geißen wurden getötet. Der Schaden beträgt 3000—4000 Mark.

**25 Hektar Frucht verbrannt.** Bei Burg Winstfeld (bei Düren, Rheinpr.) geriet ein Getreideschober in Brand. Die Ernte von 25 Hektar und mehrere landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt.

**Drei Kinder überfahren.** In Bergen bei Hamm (Westf.) wollte ein Postkraftwagen auf der Landstraße einen Personenkraftwagen, da dieser angeblich zu weit links fuhr, rechts überholen. Dabei wurden drei kleine Kinder überfahren, angeblich weil die Bremse versagte. Ein Kind wurde auf der Stelle getötet, während die beiden anderen schwer verletzt wurden.

**Ein freches Stücklein.** Der Neuporcker Bandenführer Dyanand, der endlich am Samstag auf einem deutschen Dampfer in Bremen wieder nach Amerika abgeschoben worden ist, hat nach dem Berliner „Montag Morgen“ durch einen Berliner Rechtsanwalt (!) die preussische Polizei für einen hohen „Schadenersatz“ verklagt. Er verlangt Ersatz der Kosten für seine Hin- und Rückreise von den Vereinigten Staaten nach Deutschland, „Schmerzensgeld“ für die Zeit der Polizeihaft und Schadenersatz für die „schwere Kredit-schädigung“, die er durch seine Festnahme erfahren habe.

**Gasausbruch in einem obereschlesischen Bergwerk.** — Drei Leute. Auf der Karften-Zentrum-Grube in Beuthen sind drei Leute der Feuerwache, die am Samstag die Grube zu bewachen hatten, durch giftige Gase getötet worden.

**Französische Spionage in der Schweiz.** In Zürich wurden der Buchdrucker Bachmann und ein gewisser Lanfranco verhaftet unter der Beschuldigung, Pläne eines neuen schweizerischen Fliegerabwehrgeschüßes gestohlen und an Frankreich verkauft sowie sonstige Betrügereien begangen zu haben.

**Die Bergung des englischen Goldschiffes Egypt.** Der Stahlkran der Kapitänsgüte des 1922 auf der Höhe von Brest untergegangenen englischen Dampfers ist gehoben und geöffnet worden. Er enthielt einen Postkasten und auch den Schlüssel zu den Käufern der Goldbarrenladung.

**Todesurteile wegen Lebensmittelschleichungen.** Die politische Verwaltung in Moskau hat eine Gruppe von Schiebern ermittelt, die aus den kommunistischen Genossenschaftsläden mit Hilfe von Tausenden gefälschter Lebensmittelkarten Lebensmittel und andere in beschränkter Menge vorhandene Waren entwendeten und zu Wucherpreisen abgaben. Drei Händler und drei Angestellte der Läden wurden zum Tod, die übrigen Beteiligten zur Internierung in einem Konzentrationslager verurteilt.

**Absturz eines Kriegsfleglers.** Der frühere Kriegsflegler, Major Donaldson, der im Weltkrieg acht Siege erfochten und vom Prinzen von Wales persönlich das britische Fliegerkreuz erhalten hatte, ist am Sonntag bei Kunstflügen in Philadelphia mit seinem Flugzeug abgestürzt und getötet worden.

### Sport

**Der deutsch-dänische Fußball-Länderkampf** fand am Sonntag in Kopenhagen bei strömendem Regen statt. Etwa 20.000 Personen haben sich eingefunden. Der Kampf endete mit einem Sieg der Dänen 6:3. In der ersten Halbzeit hatte die dänische Mannschaft 3:2. In der zweiten Halbzeit 3:1. Das Königspaar und Mitglieder der deutschen Gesandtschaft wohnten dem Fußballkampf bei.

„Graf Zeppelin“ ist am Sonntag früh 8.05 Uhr mit 18 Fahrgästen unter Führung des Kapitäns Lehmann zur Fahrt nach Breslau aufgestiegen, wo er am Sonntag nachmittags 3.45 Uhr eintraf, trotz des schlechten Wetters von vielen Tausenden jubelnd begrüßt. Kurz vor 5 Uhr trat das Luftschiff die Rückfahrt über Kottbus an, mußte aber wegen schlechten Wetters nach Breslau zurückkehren, von wo es 7.30 im südlichen Richtung über Troppau und Olmütz nach Wien flog. Um 11.30 Uhr nachts führte es mehrere Schleifen über der alten Kaiserstadt aus und landete in westlicher Richtung. Am Montag früh 7.35 Uhr landete das Luftschiff wieder in Friedrichshafen.

Bei der Frauen-Olympiade in Brno, den dritten Weltspielen, blieb im Angelstoßen die Deutsche Frä. Neudlein Siegerin mit 12,495 Meter.

### Handel und Verkehr

#### Verwendungszwang für deutschen Hopfen?

Die von der Hopfenkommission des Deutschen Brauerbunds an die Brauereien gerichtete Aufforderung zur gleichzeitigen Einbindung mit deutschem Hopfen hat bisher nicht zu einer Besserung der Verhältnisse geführt. Die bayerische Staatsregierung hat daher Vorstellungen bei der Reichsregierung erhoben und die Einleitung einer Reihe von Abhilfemaßnahmen vorgeschlagen, insbesondere wurde die Einführung des Verwendungszwangs für deutschen Hopfen mit 90 Prozent des Verbrauchs durch Notverordnung beantragt und gleichzeitig erneut angeregt, daß die handelsvertraglichen Bindungen, die dem Inkrafttreten des autonomen Einfuhrzollgesetzes für Hopfen entgegenstehen, in Verhandlungen mit den beteiligten Staaten sobald wie möglich gelöst werden. Auch wegen etwaiger Kreditmaßnahmen wurde mit den Reichsbehörden in Verbindung getreten.

**Erntefeldung des Deutschen Landwirtschaftsvereins.** Am 15. August 1930 erwarteten die Berichtsjahres der Preisberichtsstelle auf Grund von Probedrücken, bei Hackfrüchten von Kobergrubungen, folgende Hektarerträge in D. für den Reichsdurchschnitt: Winterweizen 19,5 (15. August 1929: 18,8), Sommerweizen 17,6 (18,5), Winterroggen 15,4 (15,9), Sommerroggen 9,8 (13,5), Wintergerste 21,5 (18,7), Sommergerste 15,6 (17,9), Hafer 14,9 (18,1), Kartoffeln 124,3 (120,9). Ebenso hat die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern bei ihren Berichtsjahres eine Erhebung über die Ausfallmengen im Wirtschaftsjahr 1929/30 durchgeführt. Diese erbrachte folgende Ergebnisse. Es wurden ausgef. je Hektar im Reichsdurchschnitt in D.: Winterweizen 1,7 (im Vorjahr 1,6), Sommerweizen 1,8 (1,8), Winterroggen 1,3 (1,3), Sommerroggen 1,2 (1,4), Wintergerste 1,3 (1,3), Sommergerste 1,4 (1,3), Hafer 1,4 (1,4), Kartoffeln 22,3 (23,0).

**Berliner Dollarkurs.** 8. Sept. 4,1925 G., 4,2005 B. Dt. Abl.-Anl. 61.50. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 7.75.

**Berliner Geldmarkt.** 8. Sept. Tagesgeld 2—4 v. H., Monatsgeld 4,25—5,5 v. H.

**Privatdiskont.** 3,125 v. H. kurz und lang. Bremen, 8. Sept. Baumwolle Widdling Universal Standard loco 13.04.

**Die Oesterreichische Nationalbank** hat den Diskontsatz von 5 1/2 auf 5 v. H. herabgesetzt. Die letzte Senkung von 6 auf 5 1/2 v. H. fand am 23. Mai ds. Js. statt.

**64 Millionen-Verlust der rheinischen Landwirtschaft.** Den Verlust, der der rheinischen Landwirtschaft durch den schlechten Ausfall der diesjährigen Getreidernte entsteht, berechnet die Landwirtschaftskammer in Bonn auf 64 236 050 Mt.

**Echöfster Kleinwagenabfab der Adam Opel AG.** In Rüsselsheim. Von der Verwaltung wird mitgeteilt: Obwohl der Kleinwagenabfab im Deutschen Reich im ersten Halbjahr 1930 wesentlich unter den Ziffern der entsprechenden Vorjahreszeit zurückblieb, hat die Adam Opel AG. ihren Abfab in der 4-Personen-Typen wesentlich gesteigert. Die Abfableistung an die Kundschaft war in der Berichtszeit um 28,1 Prozent höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

**Das Ansteigen der Konturfe.** Die Zahl der Konturfe betrug in Deutschland im ersten Vierteljahr: im Jahr 1927 1523, 1928 2256, 1929 2537, 1930 3551.

**Bergleichsverfahren** waren es im ersten Vierteljahr: 1927 337, 1928 683, 1929 948, 1930 1789.

**Wachselprotekte** (Rücklösung fälliger Wechsel) 1927 11 708, 1928 20 518, 1929 25 814. Für das erste Vierteljahr 1930 liegen die amtlichen Zahlen noch nicht vor.

**Stuttgarter Börse.** 8. Sept. Die erste Börse dieser Woche eröffnete in recht freundlicher Stimmung. Die Kurse waren unter Bevorzugung von AG. Farbenindustrie-Aktien höher. Auch im Verlauf hielt die feste Tendenz an. Schluß weiter freundlich. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

**Stuttgarter Landesproduktionsbörse.** Der Getreidemarkt verkehrte in abgeklaffener Woche nicht einheitlich. Weizen sowohl inländischer als insbesondere ausländischer Provenienz war wesentlich billiger angeboten. In den letzten Tagen war die Stimmung wieder fester. Roggen hat infolge der bekannnten Regierungstilgungsaktion bessere Nachfrage. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 30—31,50 (am 1. Sept. 31—32,50), württ. Weizen (neue Ernte) 24—26 (24,50—26,50), Sommergerste 19—23 (19—22,5), Roggen (neue Ernte) 17,5—19 (17—18,5), Hafer neue Ernte 15 bis 17 (unv.), Weizenheu neue Ernte 5—6 (unv.), Kleeheu neue Ernte 6—6,5 (unv.), drabgepr. Stroh 3—3,5 (unv.), Weizenmehl 43—43,5 (44—44,5), Brotmehl 31—31,5 (32—32,5), Kleie 6,75 bis 7,25 (7—7,5) Mt.

### Märkte

**Mannheimer Schlachthofmarkt.** 8. Sept. Aufgetrieben: 247 Ochsen, 158 Bullen, 245 Kühe, 344 Färsen, 515 Kälber, 43 Schafe, 3633 Schweine, 56 Arbeitspferde, 83 Schlachtpferde. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen 46—62, Bullen 44—54, Kühe 18—53, Färsen 43—63, Kälber 62—88, Schafe 42—46, Schweine 52—66. Preise pro Stück in RM.: Arbeitspferde 800 bis 1700, Schlachtpferde 40—160, Fiegen 12—24, Marktverkauf: Großvieh lebhaft, geräumt. Kälber lebhaft, Auvoerlauf. Schweine ruhig, Schlacht- und Arbeitspferde ruhig.

**Viehpreise.** Herberlingen: Färsen 600—1000, Ochsen 600—800, Kälber 540—870, Kühe, 210—560, Jungrinder 230—390. — Künzelsau: Jungrinder 230—421, Jungefärsen 225—300 Mark.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 20—28. — Balingen: Milchschweine 18—30. — Crailsheim: Käufer 55—65, Milchschweine 22—37. — Giengen a. Br.: Saugschweine 27—35, Käufer 45—73. — Hall: Milchschweine 23—35. — Heilbronn: Milchschweine 18—28, Käufer 35—45. — Herberlingen: Ferkel 22—24. — Isthofen: Milchschweine 22—35. — Künzelsau: Milchschweine 25—38. — Marbach: Milchschweine 25—30. — Mergentheim: Milchschweine 20—39. — Oehringen: Milchschweine 25—37. — Pfenningen a. N.: Milchschweine 15—30, Käufer 50—80. — Rothenfeld: Milchschweine 17—24. — Rottweil: Milchschweine 17—26. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 20—30. — Wehingen: Milchschweine 15—26. — Ellwangen: Milchschweine 20—31, Käufer 55 bis 65. — Weiffach O. Waiblingen: Milchschweine 25—40 M.

**Fruchtpreise.** Balingen: Haber alt 9.50, neu 7.50. — Crailsheim: Kernen 14.50, Weizen 12.50—13.50, Roggen 8, Gerste 9.50, Dinkel 9—9.50. — Giengen a. Br.: Roggen 9.40, Gerste 8.80 bis 10, Haber 7.50, Weizen 12.60—13.30. — Tübingen: Weizen 13.80 bis 16, Dinkel 11.25—11.50, Gerste 11—11.50, Haber 7—9.50 M. — Reutlingen: Weizen 16—16.50, Dinkel 10.80—12, Roggen 11, Gerste 11.50—12.50, Haber 8—9.60. — Ulm: Weizen 12.40—13.50, Roggen 7.80—8.30, Gerste 9.80—10.50, Haber 7.80—8.10 M.

### Weitere

Insolge der nordwestlichen Depression ist für Mittwoch und Donnerstag wechselnd bewölkt, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Ziehung 24. Sept.  
Die große Kunstausstellung  
**Geid-Lotterie**  
4317 Gehweg u. 2 Pflanzl. M.  
**18 000**  
Höchstgewinn 75  
**10 000**  
Lose zu M. 1.—, 13 Lose 12 Pf.  
Porto u. Liste 30 Pfennig mehr  
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
Marktstraße 6, Königstraße 1  
Postschektkto. 2055 Stuttgart  
Tel. 24090

**Schreibmaschinen**  
nebst Zubehör kaufen Sie billiger bei  
**GESCHW. FLUM**  
Buch- und Papierhandlung.

**Rheuma-Sensit**  
Die erprobte Einreibung bei  
**Rheumatismus**  
**Sichtschmerzen**  
**Jschias**  
Preis: 1/2 Fl. RM. 0.70,  
1/1 Fl. RM. 1.35.  
Niederlage:  
**Eberhard-Drogerie.**

**Autofahrt nach Oberammergau zu den Passionsspielen am 14. September 1930**

**Hinfahrt** über Tübingen—Urach—Ulm—Landsberg.  
**Rückfahrt** über Neuschwanstein—Hohenschwangau—Lindau—Friedrichshafen.  
**Fahrt** Preis einschl. Eintrittskarte (2. Platz) 65 Mk.  
**Abfahrt** am 13. September, morgens 5.30 Uhr.  
**Rückkunft** am 16. September abends.

**Anmeldungen bei Ig. Kirchlechner**  
Fernsprecher 514, frühzeitig.  
**Die Passionsspiele werden nur alle zehn Jahre aufgeführt.**